

## Zwangsarbeit in Elmshorn

In vielen Elmshorner Betrieben mussten – wie überall im Deutschen Reich – zur Zeit des Nationalsozialismus Zivilpersonen und Kriegsgefangene Zwangsarbeit verrichten.

Zwei Drittel der über 2.100 Zwangsarbeiter und Kriegsgefangenen kamen aus Polen und der Sowjetunion (sog. Ostarbeiter). Nach der Rassenideologie der regierenden Nationalsozialisten galten sie als minderwertige Menschen und wurden überwiegend menschenunwürdig behandelt.

### ZwangsarbeiterInnen in der Lebensmittelindustrie

Das Gebäude Berliner Straße 20-22 war Teil einer Fleischwarenfabrik. Die Produktion von Fleischkonserven erfolgte während des 2. Weltkrieges mit Hilfe von ZwangsarbeiterInnen. Im Laufe des Krieges wurden hier rund 150 ZwangsarbeiterInnen eingesetzt. Sie waren in einem Lager in der Schönaich-Carolath-Straße untergebracht.

Insgesamt waren in Elmshorn über 400 ZwangsarbeiterInnen in der Lebensmittelindustrie eingesetzt.

### Platz der Opferarbeit

Hier, am Platz der Opferarbeit, erstellte das Kriegsschädenamt 1944 aus Reichsmitteln ein Barackenlager. Die Stadt verwaltete dieses Lager. 200 Männer und Frauen aus Frankreich, Holland, Bulgarien, Serbien, der Sowjetunion und Griechenland wurden für die Behebung von Bombenschäden eingesetzt, konnten aber auch an kriegswichtige Betriebe „ausgeliehen“ werden.

Die Zwangsarbeitskräfte hatten keine Möglichkeit, während der Bombenangriffe Luftschutzbunker aufzusuchen.

### Langeloher Hof

Hier im Langeloher Hof, einem von 23 Lagern in Elmshorn, waren im Frühjahr 1944 etwa 100 polnische Zwangsarbeiter untergebracht, die größtenteils in den umliegenden Baumschulen eingesetzt wurden.

Polen wurden gemäß der Ideologie der Nationalsozialisten durch die Regierung als besonders minderwertig eingestuft und mussten ein aufgenähtes „P“ tragen. Jeglicher Kontakt zwischen Deutschen und Polen war streng verboten und wurde polizeilich verfolgt.

Die Bezahlung war um die Hälfte niedriger als die eines deutschen Arbeiters. Für das elende Leben im Lager wurden auch noch „Miete“ und „Kostgeld“ abgezogen, so dass vom Lohn oft nichts überblieb.

### Marine-Arsenal

Hier, auf diesem Gelände eines ehemaligen Rüstungsbetriebes, befand sich eines der größten Lager für Zivilpersonen und Kriegsgefangene in Elmshorn, in dem 270 polnische, tschechische, italienische und sowjetische Männer untergebracht waren. Über 200 ZwangsarbeiterInnen waren in Rüstungsbetrieben eingesetzt.

Die durch die Regierung befohlene gewaltsame Verschleppung von Zivilpersonen nach Deutschland war ebenso völkerrechtswidrig wie der Einsatz von Kriegsgefangenen in der Produktion von Gütern, die unmittelbar oder mittelbar den Krieg gegen ihre Völker dienten. Beides galt nach internationalem Recht als Kriegsverbrechen und als Verbrechen gegen die Menschlichkeit.

### 11 Tage im Mai 1945

#### - Die Selbstbefreiung vom Nationalsozialismus in Elmshorn -

Bereits vor Ende des Krieges sammeln sich die Kräfte der Elmshorner Arbeiterbewegung von KPD und SPD trotz jahrelanger Verfolgung durch die Nazis wieder neu. Die antifaschistische Bewegung Elmshorns ergreift die Initiative zu einem Zeitpunkt, als die Machtverhältnisse noch lange nicht im Sinne eines demokratischen Neubeginns geklärt sind. Führend in dieser Gruppe sind u. a. Erich Arp und Arthur Geißler. Sie entwickeln nicht nur Pläne für eine antifaschistisch-demokratische Neuordnung nach dem Krieg, sondern organisieren auch die Selbstbefreiung der Stadt Elmshorn.

Gegen den Versuch der Wehrmacht, in Elmshorn eine letzte Hauptkampflinie zu errichten, verteilen sie am 3. Mai den „Aufruf zum Hissen weißer Fahnen“. Viele aus der Bevölkerung setzen sich bei dieser „Aktion Weiße Flagge“ gegen SS- und Wehrmachtsverbände zur Wehr. Bettlaken werden auf dem Turm der St. Nikolai-Kirche befestigt. Die Nazis werden aus Ihrem Parteihaus vertrieben. Mitglieder der Elmshorner Arbeiterbewegung bilden den antifaschistischen Ordnungsdienst. Elmshorn ist eine befreite Stadt.

Der Ordnungsdienst setzt den NS-Bürgermeister ab und nimmt führende NSDAP-Kräfte in Schutzhaft; eingesetzt werden Heinrich Hausschildt als Bürgermeister und Arthur Geißler als Polizeileiter. Das Führerprinzip in den Betrieben wird aufgehoben, und die Unternehmer werden aufgefordert, mit den sich wieder neu bildenden Betriebsräten und Gewerkschaften zusammenzuarbeiten.

Am 8. Mai, dem Tag der Kapitulation der deutschen Wehrmacht, wird in Elmshorn an die mehr als 2.100 ZwangsarbeiterInnen bereits der „Aufruf an die Arbeiter fremder Nationalität“ gerichtet, Ruhe zu bewahren und beim demokratischen Aufbau mitzuarbeiten.

Britische Truppen passieren am 7. Mai Elmshorn. Sie dulden zunächst die antifaschistischen Aktivitäten. Am 12. Mai verhaften die Elmshorner Antifaschisten den NSDAP-Kreisleiter in Pinneberg. Dieses empfindet die britische Militärregierung als „Amtsanmaßung“. Sie verbietet die antifaschistischen Organe und setzt den ehemaligen NS-Bürgermeister Coors vorübergehend als Stadtoberhaupt ein.

Dieser in Norddeutschland einmalige Vorgang der „Selbstbefreiung“ wurde in einer besonderen militärischen Situation durch das Zusammenwirken von Kommunisten, Sozialdemokraten und Gewerkschaft unter spontaner Beteiligung der Bevölkerung möglich.